

Newsletter der evangelischen Kindertagesstätte Coretta King

Dritte Ausgabe, Januar 2021

Liebe Eltern, Familien und Angehörige!

Willkommen im neuen Jahr! Die Einschränkungen aufgrund der Corona-Pandemie werden uns wohl noch eine Weile weiter begleiten, so dass wir uns dazu entschieden haben unseren Newsletter für Sie weiter zu schreiben.

An dieser Stelle sei erwähnt, dass Sie sich auch gerne unsere Konzeption ausleihen können. Sie ist sogar coronakonform- die Seiten können abgewischt und desinfiziert werden.

Aktuelles Tagesgeschehen, vor allem im Hinblick auf die Corona-Maßnahmen, entnehmen Sie bitte weiterhin den E-Mails.

Erreichbarkeit:

Ev. Kita Coretta King
Bohm-Schuch-Weg 9
12351 Berlin
kita.coretta-king@veks.de

Büro und Elementarbereich: 030/6043005
Obere Abteilung: 030/81469789
Telefon Krippe: 030/67308681
Fax: 030/67308680



Wer wir sind und wo wir arbeiten:

Kitaleiterin: Stefanie Förster

Stellvertretende Kitaleiterin: Christine Noack

Elementarbereich untere Abteilung:

💜 = Lila Gruppe: Claudia, Martina

🍊 = Orange Gruppe: Sören, Cassiopeia, Natalie (berufsbegleitende Auszubildende)

💙 = Blaue Gruppe: Emiliano, Andrea, Monique (berufsbegleitende Auszubildende)

Elementarbereich obere Abteilung:

☁️ = Wolken Gruppe: Jessica, Martina, Martin (berufsbegleitender Auszubildender)

🌈 = Kunterbunt Gruppe: Babette, Lisa, Mona

🐝 = Bienen Gruppe: Carola, Marion

Krippe:

🐭🏠🐭 = Stadtmäuse: Frederike, Nina

🐭🌾🐭 = Feldmäuse: Yvonne, Nicole

🦇🦇🦇 = Fledermäuse: Kerstin, Manuela

🐭🌲🐭 = Waldmäuse: Jenny, Selina

In manchen Einrichtungen gibt es eine gute Fee... Bei uns gibt es gleich drei!

🧚🧚🧚: Andrea, Anita, Cornelia- genannt Conni

Unser Spitzenkoch 👨🍳: Oliver

Unser rettender (B-)engel 🦱👼: Harald

Die Heiligen Drei Könige

Rassismus bei den drei heiligen Königen?

Vor einiger Zeit entbrannte eine Debatte darüber, ob die Darstellung des schwarzen Königs rassistisch sei?!

Die Darstellung, wie wir sie heute kennen, hat sich über die Jahrhunderte erst entwickelt. In bildlichen Darstellungen, vor allem ab dem Mittelalter sehen wir, dass einer der drei Könige ein Afrikaner gewesen ist. Man sagt, die drei Könige standen für die drei, damals bekannten, Erdteile Europa, Asien und Afrika.

Es geht in der Diskussion nicht darum, den schwarzen König wegzulassen, sondern es geht um die Frage der Darstellung. Krippenfiguren stammen oft aus einer Zeit, in der rassistische Stereotype noch nicht so reflektiert wurden.

Wir können dies als Einladung sehen neu zu schauen. Wir können Kenntnisse, Erfahrungen, Erlebnisse und Wahrnehmungen einarbeiten und versuchen, nicht immer alte Darstellungen zu reproduzieren.

Dazu gehört, und hier treffen wir auf das Thema Diversität, dass Kinder sämtlicher Hautfarbe, Herkünfte und unterschiedlichen Geschlechts die Möglichkeit haben sich als Sternensinger zu betätigen.

Was bedeutet dieser Brauch im ursprünglichen Sinn? Am 6. Januar wird das Fest zu Ehren der Heiligen Drei Könige gefeiert. Vom Stern von Bethlehem geleitet, kamen sie unmittelbar nach der Geburt Jesu Christi an jenem Stall an um diesen als neuen König der Welt anzubeten. Schon im sechsten Jahrhundert wurden aufgrund der drei Weihgaben Gold, Weihrauch und Myrrhe drei Personen vermutet. Die drei Weisen aus dem Morgenland, Kaspar, Melchior und Balthasar, liefern den Hintergrund für diese Tradition. Im Laufe der Jahrhunderte machte der Volksglaube aus den Magiern Könige verschiedener Erteile und legte ihre Zahl entsprechend der Anzahl der Geschenke auf drei fest.

In Darstellungen der Kunst wird Kaspar meist als Myrrhe-schenkender Afrikaner, Melchior als Goldschätze-überreichender Europäer und Balthasar als asiatischer König gezeigt der Weihrauch zu Krippe bringt.

Ursprünglich verkleideten sich Männer oder Jugendliche, heutzutage Kinder, als drei Könige oder auch als Gefolgsleute eines vorausgetragenen großen Sterns und zogen von Haus zu Haus. An jeder Tür erzählten die Sternensinger von der Geburt Jesus Christus und sangen. Dann baten sie um Gaben wie Kuchen, Nüsse oder Geld.

Noch heute ziehen Sternensinger von Haus zu Haus und schreiben die drei Buchstaben C + M + B zusammen mit der Jahreszahl an den oberen Türrahmen der Häuser, wo ihnen aufgemacht wurde. Durch diese Formel soll nach alter Tradition das Unheil für das kommende Jahr abgewehrt werden. Es bedeutet eigentlich: „Christus mansionem benedicat- Christus segne dieses Haus.“

Die Kinder freuen sich über Süßigkeiten, sammeln vor allem aber Gelder für Hilfswerke, welche die Spenden nach Ablauf der Aktion weitervermitteln.

Wie der Name schon erahnen lässt- die Sternensinger singen Lieder. Der bekannteste Liedertext lautet:

Wir kommen daher aus dem Morgenland

Wir kommen daher aus dem Morgenland,
wir kommen geführt von Gottes Hand.
Wir wünschen euch ein fröhliches Jahr:
Kaspar, Melchior und Baltasar.

Es führt uns der Stern zur Krippe hin,
wir grüßen dich Jesus mit frommen Sinn.
Wir bringen dir unsere Gaben dar:
Weihrauch, Myrrhe und Gold fürwahr.

Wir bitten dich segne nun dieses Haus,
Und alle die gehen da ein und aus.
Verleihe ihnen zu dieser Zeit:
Frohsinn, Friede und Einigkeit.



Kindermund:



„Ich bin auch balleretrainiert“ - sprach das Mädchen und brachte damit zum Ausdruck, dass es auch zum Ballettraining geht.

„Wenn ich nicht mehr da bin, kann keiner mehr mit mir spielen...“

„Ich habe heute was mit Faunmalfinger gemalt“. Das Kind meinte Fingermalfarbe

Kind A meinte zu Kind B, nachdem es aus Versehen geschubst wurde u. das Puzzle runtergefallen ist:

„Na toll, jetzt hast Du mich voll aus'm Konzert gebracht!“

„Ich wünsche mir vom Weihnachtsmann, dass mein Papa endlich den Keller aufräumt!“

Erzieherin fragt: „Wo ist denn dein Lieblingsort?“ Kind antwortet: „Im Osten!“..... Es meinte Ostsee...

Ein, noch sehr junges Mädchen aus der 🐝 Bienen- Gruppe wollte sich unbedingt den Fußballspielenden „großen“ Jungen anschließen. Auf den etwas besorgten Einwand der Erzieherin erwiderte das Mädchen: „Ich habe aber zu Hause auch schon rosa Fußball gespielt...“

Mittagessen: Junge A fragt: "Was ist das für Fleisch?" Antwort: „Das ist Fisch...“ Junge A zu Junge B: "Junge B, heute gibt es Fischfleisch"

Gespräch über Schneemänner im Morgenkreis...

Erzieherin fragt: „Was passiert denn mit dem Schneemann, wenn die Sonne scheint?“

Kind antwortet: „Dann müssen wir ihn mit Sonnencreme eincremen!“

Und jetzt doch auch hier:

Corona

Wir blicken zurück auf ein Jahr, was doch sehr außergewöhnlich war. Es hörte mit Corona auf und 2021 begann wiederum mit der gleichen Thematik, dem gleichen Schwerpunkt, den gleichen Sorgen, Problemen, Ängsten und Nöten...

Und mit der bangen Frage:

Wie geht es weiter?

Wie lange noch?

Wir können diese Fragen auch nicht beantworten. Wir, hier in der Kita, sind Ausführende dessen, was Senat und Regierung vorgeben. Auch wir müssen lernen mit unseren Sorgen und Ängsten diesbezüglich umzugehen. Wir können aber auch dankbar auf diese Zeit blicken. Bisher sind wir weitestgehend von größeren Ausbrüchen verschont geblieben und freuen uns über die gute und partnerschaftliche Zusammenarbeit mit Ihnen, unseren Familien.

Spannend ist für uns der Blickwinkel, die Perspektive der Kinder. Wir haben hier einmal einige Erkenntnisse für Sie zusammen getragen.

Befragt wurden hierzu die Kinder, die z.Zt. in der Notbetreuung sind.

Die Diskussionsrunde wurde eröffnet mit der Frage, warum so viele Menschen mit einem Mund-Nasenschutz umher laufen.

Wir zitieren hier mal wörtlich und im Originalton:

- „Das ist wegen die Bakterien“
- „Gar nicht! Das sind keine Bakterien das sind Viren!“
- „Wegen Corona!“
- „Corona ist wenn man krank wird!“
- „Corona ist eine Krankheit wegen dem Virus.“
- „Corona ist rot, nein weiß Corona ist so ein rundes Ding, da sind so kleine Dinger dran das saugt von der Haut und dann saugt es sich fest und dann wird man krank..“
- „Ich habe auch fünf Nasen-Mundschützer: pink, blau, Türkis, rosa, grün mehr nicht.“
- „Ich habe auch einen! Den habe ich hier in der Kita in der Garderobe. Ich setze den immer in der Kita auf.“ Das Kind läuft in die Garderobe um den Mundschutz zu holen und uns zu zeigen.
- „Meiner ist blau mit Basket“
- „Ich habe auch so eine Maske. Bei Mama muss ich den tragen. Bei Mama immer. Bei Papa darf ich nicht. Ich muss bei U-Bahn und S-Bahn. Nein, S-Bahn nicht. Entschuldigung, hab ich falsch gesagt...Aber auch beim einkaufen. Immer draußen.“
- „Den Mundschutz muss man immer tragen beim Einkaufen.“
- „Auch im Geschäft!“
- „Kinder müssen den tragen wenn sie in die Schule kommen..“
- „Auch wenn sie sechs Jahre alt sind.“
- „manche Menschen sterben!“
- „Kinder wollen oder nicht...“
- „Mama muss bei der Arbeit.“
- „Meine Mama muss auch.“
- „Alle großen müssen immer bei draußen.“
- „aber nicht bei Besuch zu Hause. Da müssen die nicht.“
- Frage: „Seht ihr eure Großeltern nun weniger?“ Antwort: „Ich habe keine Großeltern!“
- „Wohnen die nicht in Berlin?“ „Nein, die wohnen im Holzhaus.“
- „Corona soll vorbei sein! Heute!“
- Frage: „Was könnte denn dabei helfen?“
- „Ärzte machen Medizin!“
- „Tee machen!“
- „Infizieren! Mit so Zeug!“ (Gemeint ist hier desinfizieren)
- „Wir haben zu Hause auch infiziert! Mama und Papa haben das Infiziermittel.“
- „Ärzte machen eine Medizin, damit kann man die Leute impfen. Dann hilft das.“

Es war sehr beeindruckend zu erleben, wieviel die Kinder über die Thematik wissen, wie ihre Gedanken dazu sind und welche Wünsche sich daraus ergeben. Die bangen Gedanken einiger Erwachsener, die Kinder könnten durch die Masken verunsichert oder irritiert sein, können wir seitens der Kita nicht bestätigen. Für die Kinder ist die Tatsache, dass Erwachsene und auch ältere Kinder Masken tragen etwas nahezu Normales geworden.

Und dennoch lautet das allumfassende Fazit:
Es soll alles wieder so sein wie es vorher war!



Eine Zungengeschichte... Was ist das denn?

Einige Kinder kennen die Antwort: Das ist eine Geschichte.... da spielt die Zunge mit.... das ist wie Turnen für die Zunge... und den Mund auch....

Los geht's:

Die Geschichte von der Maus

Es ist 7:00 Uhr morgens, die Sonne scheint, die Vögel zwitschern und das Mäuschen schläft noch. Es hat verschlafen. 🐭 Die Zunge liegt flach im Mund 🐭
Plötzlich wacht es auf und treibt sich die Augen.

Es geht zum Fenster und schaut dann rechts und links zum Fenster raus 🐭 Die Zunge rechts und links aus dem Mund stecken 🐭

Doch weil es nicht genug sehen kann, steigt es auf das Balkongeländer 🐭 Zunge auf die Unterlippe legen 🐭

Dann läuft es hin und her Zunge 🐭 Zunge leckt über die Unterlippe von rechts nach links 🐭
Es will sehen, was draußen alles passiert ist.

Dann bekommt das Mäuschen Lust einen Spaziergang zu machen. Es läuft ganz schnell aus dem Haus 🐭 Zunge heraus strecken 🐭

Doch kaum ist es draußen, da fällt ihm ein, dass es seine Sonnenbrille vergessen hat.

Es läuft schnell noch einmal in den ersten Stock 🐭 Zunge zur Nase 🐭

Es holt sich aus dem Keller noch etwas zu trinken 🐭 Zunge zum Kinn 🐭

Es wirft die Tür zu und klemmt sich dabei die Pfote ein 🐭 auf die Zunge beißen 🐭

Es hüpf immer wieder hoch und runter 🐭 Zungenspitze tippt abwechselnd die Ober- und Unterlippe an 🐭 Nun tut es nicht mehr weh.

Das Mäuschen geht los und kommt zum Spielplatz. Dort steigt es auf die Wippe 🐭 Zunge hoch und runter ohne Kontakt 🐭 fährt Karussell 🐭 Zunge um fährt die Lippen 🐭

und dann macht es einen Handstand 🐭 Zunge an den Gaumen 🐭

Das Mäuschen trifft unterwegs ein anderes Mäuschen und fragt: Hallo, willst du mit mir weitergehen? Doch das andere Mäuschen hat ein Gipsbein und kann nicht gut laufen

🐭 Schnalzen 🐭

So geht das Mäuschen allein weiter. Es klettert auf einen Berg. 🐭 Zunge zur Nase 🐭

und taucht in einem Bach nach den Fischen 🐭 Zunge ans Kinn 🐭

Danach macht es sich wieder auf den Heimweg. Unterwegs muss es noch durch einen Tunnel

🐭 Zunge nach vorne strecken und eine Röhre formen 🐭

Als es dann noch der Katze begegnet, pfeift es vor lauter Angst 🐭 Pfeifen 🐭

Doch dann kann es sich noch retten.

Zu Hause angekommen, hat es großen Hunger und isst sich ganz dick

🐭 Zunge in die rechte und linke Wange stecken 🐭


und legt sich zum Schlafen 🐭 Zunge ruhen lassen 🐭

Und so schläft es friedlich bis zum nächsten Morgen. 🐭 Schnarchen 🐭

Konzeption

Eine Konzeption schildert die Prozesse und Ziele für die gemeinsame Arbeit aller pädagogischen Fachkräfte, der Kinder und aller anderen Mitarbeitenden in der Kita. Sie ist somit eine Verschriftlichung inhaltlicher Schwerpunkte, die in unserer Kita für die Kinder, deren Sorgeberechtigte und Familien, die Mitarbeitenden selbst und den Träger relevant ist. Unsere Konzeption ist etwas Lebendiges und unterliegt dem Wandel der Zeit. Sie wird regelmäßig überarbeitet und angepasst. Im Folgenden beschreiben Kolleg*innen wie einzelne Themen aus der Konzeption im Alltag umgesetzt werden. In diesem und den kommenden Newslettern laden wir Sie auf diesem Wege ein, die Prozesse in den Gruppen noch besser kennenzulernen.

Unsere Konzeption in der Praxis:

In dieser Ausgabe hat sich die „Orange Gruppe“  dem Thema „Sprache“ mit Schwerpunkt Musik gewidmet:

Musik ist eine eigene Sprache.

Wir erleben sie bereits im Mutterleib. Frühe musikalische Erfahrungen wirken nachhaltig. Fast jeder Erwachsene erinnert sich an eine Melodie aus seiner Kindheit, einen Refrain oder eine Liedzeile. Diese Erinnerungen werden gestützt durch die besonders nahe Verbindung von Sprache und Musik. Die Erfahrung, dass Musik uns etwas sagt, hat jeder schon auf unterschiedlichste Weise erlebt. Musik kann vergnügt oder traurig stimmen, uns fröhlich-beschwingt zum Tanzen anregen oder, z. B., im Kino oder Theater zum Weinen bringen. Musik weckt Emotionen.

Betrachtet man Musik als eine eigenständige Sprache, so bietet sie eine Fülle von Ausdrucksmöglichkeiten.

Es ist möglich allein durch Musik:

- emotionale Inhalte zu beschreiben, auszudrücken, darzustellen,
- sich selbst in Stimmungen zu versetzen und in Stimmungen einzutauchen
- etwas mit anderen gemeinsam zu erleben, oder
- anderen etwas mitzuteilen.

Wie Musik eingesetzt werden kann um ohne Worte miteinander zu kommunizieren zeigt das folgende Beispiel aus unserer Praxis:

Zwei Kinder spielen in der Puppenecke/Küche und benutzen das Kochgeschirr sowie die Löffel als Trommel und Schlägel. Sie spielen eine Zeit lang aufeinander abgestimmt auf ihren „Instrumenten“. Meistens wechseln sie sich ab, nehmen die Idee des Spielpartners auf oder steuern eine neue Rhythmusidee bei. Manchmal überschneiden sich die Trommeln auch. Auf diese Weise entsteht zwischen den Kindern ein musikalischer Dialog in der „Trommelsprache“, welcher sich entweder wie Frage und Antwort anhört oder als ob die Kinder einander ins Wort fallen.

Bei dieser Art des musikalischen Dialogs lernen die Kinder, wie man miteinander kommunizieren kann, wie man sich abwechselt, wer wann an der Reihe ist und was passiert wenn beide gleichzeitig „sprechen“.

Auch unsere Alltagssprache ist in rhythmische Strukturen eingebettet. Besonders Kinder mit Sprechhemmungen, Sprachentwicklungsstörungen oder auch mit anderen Herkunftssprachen profitieren vom Rhythmus und Musik im Spracherwerb.

Musikgestützte Sprachförderziele können sein:

- Takt hören, mitmachen, mit sprechen, mit Klatschen
- Wörter in Silben zerlegen
- Reimwörter finden
- Lautstärke beim Sprechen regulieren
- Wortschatz erweitern durch neue, spezifische Begriffe

Es gibt viele Lieder, Sprech- und Sprachspiele, Reime und Zungengeschichten (Mundmotorik), die positive Auswirkungen auf den späteren Erwerb der Lese- und Rechtschreibfähigkeiten haben. Durch die Förderung der phonologischen Bewusstheit kann das Risiko einer Lese-Rechtschreibstörung, deutlich reduziert werden. Der Begriff „phonologische Bewusstheit“

bezeichnet im Fachgebiet pädagogische Psychologie und allgemein der Leseforschung eine bestimmte Form der Sprachbewusstheit und stellt den wichtigsten Teilbereich der sogenannten „phonologischen Informationsverarbeitung“ dar. Gerade durch die frühen Einschulungen und die Anforderungen im ersten Schuljahr, kann den Kindern der Schuleinstieg so erleichtert werden. Wie die Kinder spielerisch motiviert werden können, zeigen wir hier mit unserem „Anlaut-Rap“. Im Vordergrund stehen die Kinder, die im letzten Kitajahr zur Vorbereitung auf die Schulzeit sind aber auch unsere jüngsten singen fleißig mit.

Die Anlautsprache wird hierbei besonders gefördert. Das Lied ist eine Alternative zu den „üblichen“ Anlautübungsmethoden.

Anlaut Rap:

A wie Apfel, B wie Ball, C wie Computer da gibt's nen Knall,
D wie Dino unterm Tisch, E wie Esel, F wie Fisch.
G wie Gabel, H wie Herz, I wie Igel das ist kein Scherz.

Refrain:

Hi hi hört mal her, der Anlaut Rap der ist nicht schwer
Hi hi hört mal her, der Anlaut Rap der ist nicht schwer

J wie Jojo gleich geht's weiter, K wie Kerze,
L wie Leiter, M wie Maus, N wie Nagel, O wie Ofen Blitz und Hagel,
P wie Palme, Q wie Qualle, R wie Rakete da staunen alle.

Refrain:

Hi hi hört mal her, der Anlaut Rap der ist nicht schwer
Hi hi hört mal her, der Anlaut Rap der ist nicht schwer

S wie Sonne und das Pur, T wie Tisch, U wie Uhr,
V wie Vogel flieg davon, W wie Wolke, X wie Xylophon,
Y wie Yak bitte sehr, Z wie Zahn jetzt kommt nichts mehr.

Refrain:

Hi hi hört mal her, der Anlaut Rap der war nicht schwer
Hi hi hört mal her, der Anlaut Rap der war nicht schwer



Die 🐹🌲🐹 Waldmäuse, Jenny und Selina, schreiben hier über das Thema „Gesunde Ernährung in der Krippe“

Uns ist eine gesunde Ernährung im Kita Alltag wichtig, weil wir wissen, dass schon in frühester Kindheit der Grundstein für eine gesunde Lebensweise gelegt wird.

Eine Studie zur Gesundheit von Kindern und Jugendlichen in Deutschland, durchgeführt vom Robert-Koch-Institut, belegt, dass falsche Ernährung und Bewegungsmangel bereits bei Kindern zu Übergewicht führen. Auch Das Risiko an Diabetes zu erkranken steigt. Häufig bekommen Kinder Nahrungsmittel, wie Süßigkeiten, fettreiche Snacks, gesüßte Getränke und so weiter. Wenn dies nicht mit viel Bewegung und Sport kompensiert wird, entsteht Übergewicht.

Eine gesunde Ernährung ist ausgewogen und abwechslungsreich.

Wir haben das Glück, dass auch das Mittagessen täglich dem entsprechend von unserem Koch Oliver zubereitet wird.

Die 8 größten Vorteile einer vollwertigen Ernährung für Kinder:

Gesunde, abwechslungsreiche Kost

- sichert die körperliche und geistige Entwicklung
- fördert Konzentrations- und Leistungsfähigkeit
- stärkt die Immunabwehr
- schützt vor Mangelerscheinungen
- beugt Diabetes und Herz-Kreislauf-Erkrankungen vor
- sorgt für Fitness und Wohlbefinden
- prägt nachhaltig das Ernährungsverhalten
- beugt Übergewicht vor

Vor circa zwei Jahren haben wir, gemeinsam mit den Elternvertretern, beschlossen, das Frühstück vom Haus zu stellen. Es stehen verschiedene Brotsorten, Vollkornbrot, Graubrot, Knäckebrot, Filinchen, Brötchen etc. zur Auswahl. Ebenso stehen verschiedene Belagarten wie Wurst, Käse, von Oliver selbstgemachte Aufstriche und einmal in der Woche auch Marmelade zur Verfügung. Die Kinder entscheiden alleine was sie essen und trinken möchten. Die Kinder können sich, je nach Fertigkeit und Alter, die Brote alleine schmieren und belegen. Andere bekommen hierbei die notwendige Unterstützung.

Zum Frühstück gibt es, neben Wasser, auch Milch. Wir sind uns bewusst, dass Milch Nahrung und kein Getränk ist. Man geht davon aus, dass Kinder im Durchschnitt circa 800 ml trinken sollten. An heißen Sommertagen mehr. Wasser hat sich hier als das beste und gesündeste Getränk erwiesen. Alle Kinder, die unsere Einrichtung besuchen bringen von zu Hause eine Wasserflasche mit. Diese wird mit dem Namen des jeweiligen Kindes gekennzeichnet. Da fast jedes Kind eine andere Flasche hat, erkennen die Kinder ihre eigenen Flaschen. Die Kinder mögen die selbstständige Handhabe und trinken automatisch regelmäßiger. Kinder, die nicht so viel trinken, werden von Zeit zu Zeit daran erinnert.

Um die Kinder in ihrer Selbstständigkeit zu unterstützen gibt es bei den Mahlzeiten (auch hier dem Alter und den Fertigkeiten der Kinder angepasst) das Wasser aus Tassen, welche die Kinder selber befüllen können. Wir haben hierfür kleine Kännchen angeschafft. So gelingt bereits sehr jungen Kindern schon das Eingießen.

Je nachdem was es gibt, können sich die Kinder ihr Mittagessen ebenfalls alleine auf tun und wählen, wovon und wieviel sie nehmen wollen. Ziel hierbei ist es, ein gesundes Maß für ihren Appetit zu entwickeln. Wir erinnern daran, dass es nicht gut ist, wenn Lebensmittel weggeworfen werden – es ist also nicht sinnvoll sich den Teller zu voll zu laden. Lieber nachnehmen!

Wir bieten den Kindern an von den Mahlzeiten zu probieren – zum Kosten wird aber niemand überredet!

Regelmäßig besprechen wir mit den Kindern was ist zu essen gibt und wie die Speisen benannt werden. Ja, auch wir wundern uns darüber, dass, wenn die Kinder beim Abholen nach dem Mittagessen befragt werden, sie tagtäglich antworten: „Es gab Nudeln!“

Zum Frühstück und zur Teepause am Nachmittag wird Obst und Gemüse angeboten, welches ein Elternteil in regelmäßigen Abständen und Wechseln mitbringt.

Nach den Mahlzeiten räumen die Kinder ihr Geschirr auf den dafür vorgesehenen Geschirrwagen. Dieses, das Auftun der Speisen, das Belegen ihrer Brote, die Benutzung des Bestecks – all das fördert die Selbstständigkeit, das Geschick und die Feinmotorik der Kinder. Wir lassen die Mahlzeiten in ruhiger Atmosphäre mit genügend Zeit stattfinden. Je nach Jahreszeit und Thema gestalten wir eine Tischdeko. Die Mahlzeiten beginnen mit einem Tischspruch. Den Appetit und die Freude an den gemeinsamen Mahlzeiten steuern die Kinder bei!



Diversität aus dem Kochtopf

Der Küchenchef 🧑🍳 empfiehlt:

Shakschuka, eine israelische Köstlichkeit



Hierbei handelt es sich um versunkene Eier in einer Tomatensoße, die man in Israel vor allem zum Frühstück isst.

Für 4 Portionen braucht folgende Zutaten:

- 2 rote Paprika
- 2 Zwiebeln
- 2 Knoblauchzehen
- Tomatenmark
- 8 Eier
- Curmin
- Koriander
- Olivenöl
- Gemüsebrühe oder Wasser
- Salz, Pfeffer und Zucker
- Evtl. Schafskäse

Zubereitung:

Die Zwiebeln und den Knoblauch fein hacken.

Die Paprika halbieren, Kerne und Scheidewände auslösen, die Paprika in Streifen schneiden.

Die Zwiebeln und Knoblauch in Olivenöl anschwitzen, die Paprikastreifen hinzufügen – kurz anschwitzen.

Tomatenmark und Gewürze hinzufügen, kurz anschwitzen.

Mit der Brühe oder Wasser auffüllen, bis eine sämige Masse entsteht. 15 Minuten köcheln lassen, eventuell mit Brühe auffüllen.

Gegebenenfalls den Schafskäse zerbröseln und hinzufügen.

Die Masse in eine Auflaufform füllen, kleine Mulden hineindrücken- mit einem Löffel zum Beispiel. In die Mulden die Eier (ohne Schale) hineinfüllen.

Das ganze bei 170° in den Ofen bis das Ei gestockt ist.

Dazu passen hervorragend Fladenbrot und frischer Koriander.

Guten Appetit!



Einblicke in das Schulleben unseres Studierenden Martin

Im Bereich kreative Gestaltung ging es um die ästhetische Erfahrung im Bezug auf kulturelle Erfahrungen und Lebenswelten.

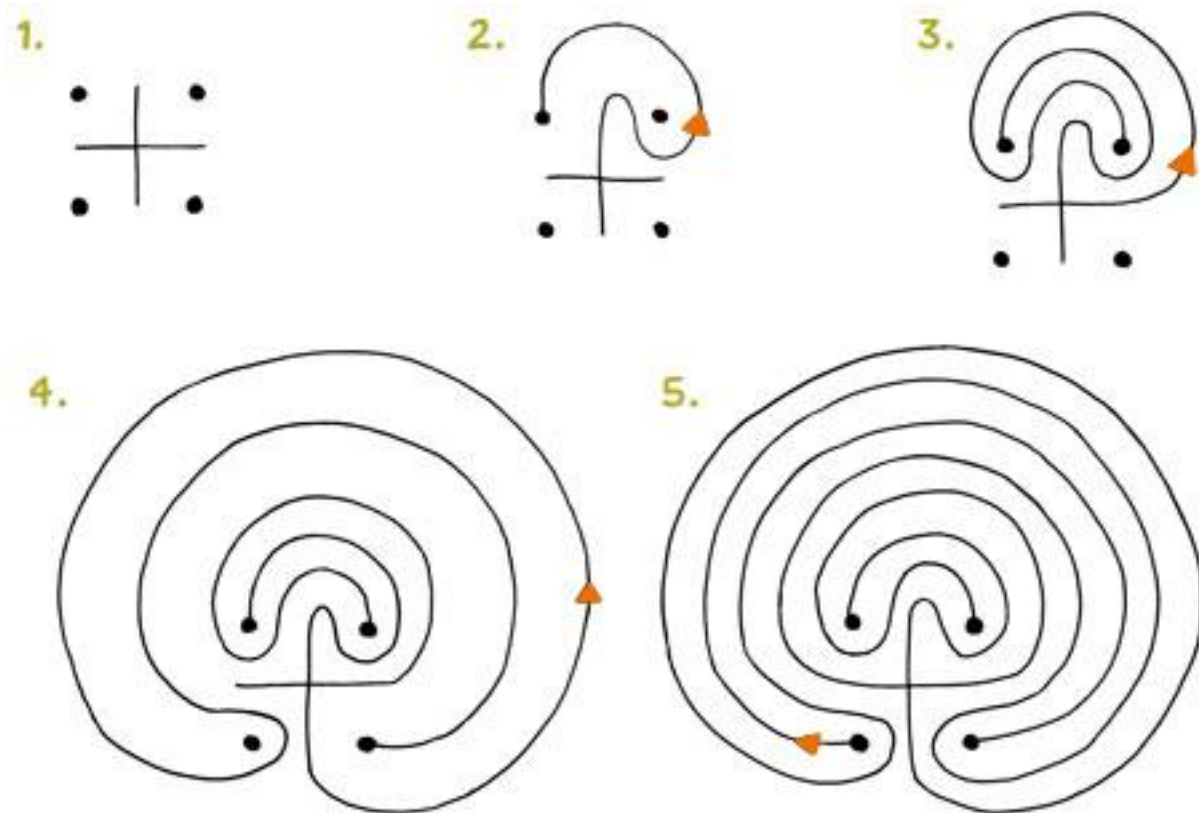
Martin erläuterte und besprach verschiedene Möglichkeiten mit den Kindern. Nachdem er Ihnen verschiedene Gestaltungsmöglichkeiten vorgestellt hatte, entschieden sie sich gemeinsam für das Thema „Labyrinth“.

Wir lernen:

Labyrinth gibt es seit Urzeiten in vielen Kulturen. Sie sind ein Symbol für den, unter Umständen manchmal auch beschwerlichen, Weg durch das Leben. Früher konnten nur weise Männer und Frauen solche Figuren zeichnen. Sie vererbten dieses Wissen unter strengster Geheimhaltung von einer Generation zur anderen.

Aber wie konstruiert man nun eine solche Figur? Und geht so etwas mit Kita Kindern?

Der Anfang ist ganz einfach - man markiert zunächst Hilfspunkte. Und so geht's dann weiter:



Falls Sie es zu Hause auch einmal probieren möchten:

Zeichne ein Kreuz mit vier Hilfspunkten (Abb. 1). Verlängere dann die obere Linie des Kreuzes wie auf den Abb. 2. Zeichne die restlichen Linien wie auf Abb. 3-5. Die Pfeile zeigen dir die Richtung an. Übe diese Figur, bis du sie auswendig kannst. Wenn du dann im Sommer am Strand bist, könntest du dann ein großes und begehbares Labyrinth in den Sand zeichnen. Ein solches begehbares Labyrinth mit einem Durchmesser von ca. 8 m hat eine Lauflänge von über 200 m.

Martin hat das Projekt dokumentiert und stellt uns folgenden Link zur Verfügung:

<https://youtu.be/SPwqFpBB23E>

Dass Martin und die Kinder mit ihrem Projekt Erfolg hatten zeigen die folgenden Fotos:

